

Ein Wort für Zukunft: Keramik

In diesen Heft

75 Jahre Dentallaboratorium Elbrecht Neu-Isenburg	6
„Full House“ auf der IDS	12
Kongressbericht zum dentotechnica-forum	13
CAD/CAM-Technologie für jede Laborgröße	16–20
Zirkonoxidkeramik analog zur Galvanotechnik	22
IDS-Neuheiten-Nachlese	24–38
Serie Metallkeramik heute (2)	40
Studie zu Zirkonoxidbrücken im Seitenzahnbereich	44
Networking im fachübergreifen- den Partner-Netzwerk	46
Hersteller- und Inseratennachweis	48
Langzeitstudie zur gegossenen Goldrestauration	49
Impressum	49
Messesplitter	50

Mit der Keramik in der Zahntechnik verbindet uns eine lange Leidensgeschichte – wie bei vielen Entwicklungen aus der Dentalindustrie für die Zahnheilkunde mussten Zahnärzte, Zahntechniker und Patienten sie austragen –, bis wir heute einen Standard erreicht haben, bei dem wir für Zirkonoxid von einer Gleichwertigkeit zu ZEVersorgungen mit Edelmetalllegierungen ausgehen können. So – bis auf den Einschub – das Urteil eines der Väter dieser Technologie, Prof. Dr. Schärer, Zürich, der Zirkonoxidkeramiken nicht nur wegen der Bruchfestigkeit und der Belastbarkeit mit Legierungen gleichstellt, sondern zusätzliche Vorteile in der Bearbeitbarkeit, der Ästhetik und Biokompatibilität hervorhebt.

So ist es nur natürlich gewesen, dass auf der IDS 2001, die eigentlich stärker auf zahntechnische als auf zahnmedizinische Entwicklungen ausgerichtet war, – es waren auch mehr Zahntechniker als Zahnärzte auf der Messe –, sich alle Großen der Branche mit der Vorstellung von Keramik-CAD/CAM-Systemen zu übertrumpfen suchten. Gemeinsam legten sie bei allen technologischen Unterschieden der Systeme Wert darauf, dass die Wertschöpfung im zahntechnischen Labor bleibt, die Individualität der Versorgung auf dem hohen Niveau deutscher Zahntechniker weiter gepflegt werden kann und die gestalterische Leistung weiterhin vom Zahntechniker erfüllt werden muss.

Das jeweilige Keramik-CAD/CAM-System hat dann seine Aufgabe in der Bearbeitung des Werkstoffs mit seinen spezifischen Anforderungen zu erfüllen und kann als Vorteil gegenüber dem Legierungsguss und Brennprozess mit großer Sicherheit eine hohe standardisierte Verarbeitungsqualität ohne persönlichen Zahntechniker-Einsatz – er konzentriert sich auf die konzeptionelle wie gestalterische Leistung – bieten.

Dennoch weisen die CAD/CAM-Entwicklungsintentionen der einzelnen Anbieter in verschiedene Richtungen. Die einen haben das kleine Labor, ja sogar hier die Zahnarztpraxis mit oder ohne Zahntechniker im Auge, bis hin zur Herstellung einer Vollkeramikkrone oder -brücke. Andere setzen ganz auf die klassische Struktur des mittelständischen handwerklichen Labors – sowohl von der Investitionssumme bei einem Kaufpreis von 80.000 bis 120.000 DM wie bei der Leistungsfähigkeit an Stückzahlen von Kronen und Brücken-Gerüsten her. Dritte gehen weniger vom deutschen oder zentral-europäischen Markt in der Zahntechnik aus und wollen mit ihren CAD/CAM-Technologien Verarbeitungszentren schaffen, Zulieferer für

Labore sein oder den Kern für industriell orientierte Großlabore bilden.

Eine ganz andere technologische Philosophie verfolgt die Firma Wieland – nur deshalb sei hier ein Firmenname genannt – die unter dem hohen Anspruch „Die Zukunft ruft“ nicht auf die Technologie eines x-ten CAD/CAM-Maschinensystems baut, sondern ein EDC-Keramik-Sinterverfahren präsentierte, das an die erfolgreichen Erfahrungen mit der Galvanotechnik und deren exzellentes Image anknüpfen will. Noch ist es ein „Zukunfts-Ruf“, denn die Marktreife wurde für das Frühjahr 2002 prognostiziert, wenn auch das Verfahren bereits praktisch für die Fertigung der „10-Minuten-Krone und -Brücke“ vorgeführt werden konnte.

Nicht nur die notwendigen Investitionen werden eine rasche, flächendeckende CAD/CAM-Keramik-Versorgung „behindern“, sicher auch das deutsche Abrechnungssystem, wonach diese Versorgung als NUB-Leistungen (Neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden) nur mehrkostenfähig sind, aber eben nicht in allen KZV-Bereichen. Obwohl ich persönlich gerade in der Zuordnung der Keramik-Versorgung zur privaten zahnärztlichen und zahntechnischen Leistung für beide Seiten die große Chance sehe, geht man ehrlich miteinander und vor allem dem Patienten um.

Eine Angst brauchen Laborinhaber nicht mehr haben: Auch bei Keramiksystemen sind die Materialkosten von den Herstellern so kalkuliert, dass auch das von Legierungen her übliche „Wiederverkäufer-Rabattsystem“ mehr als weitergepflegt werden kann. Übrigens: Aus der Medizin kommen Fragestellungen, wie sich Zirkonoxidkeramik dauerhaft im feuchten Milieu (dort künstliche Hüftgelenke) wirklich verhält.

Ansonsten: Die IDS war ein großer Erfolg, mit einer tollen Stimmung unter den Zahnärzten und Zahntechnikern, und so gilt es diese nun in praktische Laborerfolge umzusetzen. Viel Glück dabei,

Ihr



Jürgen Pischel



Die gute IDS-Stimmung in Laborerfolge ummünzen

Lichtwachs



WEGOLD

Wegold. Fortschritt erleben.

Das Lichtwachs ist nur eine von vielen Wegold Messeneuheiten. Informieren Sie sich auch über die neuen Vorwärmeöfen, die Gießmaschine und das Gusstiegsortiment von Wegold unter Telefon 0 91 29/40 30-0.